

Emma Elisa Theresa Hauf¹

Never again starts with you

Museales Erinnern an die *Schoah*

am Beispiel des US Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.

Wie funktioniert Erinnerung an ein Ereignis, ein Verbrechen, das auf einem anderen Kontinent stattgefunden hat? Wie gelingt es, Menschen für eine Thematik zu sensibilisieren, die auf den ersten Blick für die meisten persönlich keine Bedeutung hat?

Diesen Versuch unternimmt das *United States Holocaust Memorial Museum (USHMM)*² in Washington D.C., indem es

- a) sich selbst als thematisches Bildungsangebot verstehen,
- b) die europäische und deutsche Vergangenheit der Jahre 1933–1945 im Sinne der Multiperspektivität den Besucher_innen nahebringen,
- c) ein Ort des Gedenkens sein will.

Im Folgenden möchte ich, basierend auf meinen Erfahrungen als Freiwillige der Organisation *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF)* im *USHMM*, diese drei für mich zentralen Punkte mit Hilfe von Beispielen erläutern und abschließend persönlich reflektieren.

Bildungsangebot

Kernstück des *USHMM* ist die Dauerausstellung. Diese ist in drei Stockwerke gegliedert:

Das erste Stockwerk widmet sich den thematischen Schwerpunkten der Machtübertragung Hitlers 1933, der graduellen Ausgrenzung von Juden und anderen Opfergruppen und der Zeit bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. Die nächste Etage befasst sich mit der Ghettoisierung und Vernichtung der Opfer, während der letzte Stock die Retter und Personen im Widerstand in den Blick nimmt.

Um Besucher_innen des Museums zu erreichen und ihnen zu vermitteln, dass die Erinnerung an die *Schoah* und die Opfer wachgehalten werden muss, wird im *USHMM* ein emotionalisierender Zugang zu Themen und Inhalten gewählt. Dabei wird beispielsweise mit großen Wandfotos von Massakern, Videomaterial mit erschreckenden Aufnahmen direkt nach der Befreiung der Konzentrationslager oder auch detailgetreuen Nachbauten aus der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau sowie exemplarischen Exponaten gearbeitet. Beispielsweise hat man als Besucher_in die Möglichkeit, durch einen Transportwaggon hindurchzugehen, um wenig später durch eine Kopie des Torbogens mit der Aufschrift *Arbeit macht frei* zu laufen. So soll erreicht werden, dass die Besucher sich das Geschehene plastisch besser vorstellen können.

Nicht alle US-amerikanischen Schüler_innen haben den Begriff *Holocaust* zuvor schon einmal gehört oder sind darauf im Unterricht zu sprechen gekommen. Bei einer geführten Tour durch die Ausstellung habe ich selbst gehört, dass Jugendliche gefragt haben, ob die dokumentarische Videoaufzeichnung der Befreiung Dachaus inszeniert sei. Dem *USHMM* ist es ein großes Anliegen, dass die Realität der nationalsozialistischen Verbrechen und die Gräueltaten der *Schoah* deutlich werden.

Gleich zu Beginn, quasi das erste Ausstellungsstück, zeigt ein sehr großes Foto der Befreiung des Außenlagers Ohrdruf im April 1945. Eine Gruppe amerikanischer Soldaten steht vor Eisenbahnschienen, auf denen Körperteile verbrannter Leichen liegen. Ein paar Schritte weiter liest man in großen Buchstaben ein Zitat Eisenhowers, in dem er die Echtheit der nationalsozialistischen Verbrechen bezeugt.

¹ Emma Elisa Theresa Hauf ist Praktikantin am US Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.

² United States Holocaust Memorial Museum, online verfügbar unter: <https://www.ushmm.org/>.



Die »Hall of Remembrance«
im USHMM.
Unten: Emma Hauf führt
durch die Dauerausstellung.



Im Ausstellungsraum *Tower of Faces* wird von dem Massaker an einem litauischen *Schtetl* von 1941 erzählt. Der Großteil der jüdischen Bevölkerung kam dabei ums Leben. An den Wänden des Raumes hängen ungefähr 1.000 Fotografien der Einwohner, aufgenommen vor dem Krieg. Wissend um die NS-Ideologie betritt der/die Besucher_in nun den Raum, in dem die emotionalisierenden Fotos im Vordergrund stehen: Fotos, die Alltagsmomente im Leben der Familien und Menschen zeigen, die vermeintlichen *Untermenschen* in der NS-Ideologie.

Chronologisch wird von den Ereignissen der Jahre 1933 bis 1945 in Europa berichtet. Es wird u. a. versucht, darüber aufzuklären, wie Hitler demokratisch gewählt werden konnte. Dafür werden auch der Zerfall der Weimarer Republik und die dadurch entstandenen Bedingungen für Hitlers Aufstieg berücksichtigt. Zudem liegt ein weiterer Fokus im ersten Stockwerk auf der Rolle der Propaganda und der Massenbewegung. Dies wird multimedial durch HJ-Aufmärsche über Videobeiträge in Dauerschleife, Audiodateien von *Heil*-Rufen und der ersten Strophe der Deutschen Nationalhymne oder antisemitischen Kinderbüchern an den/die Besucher_in herangetragen. Immer wieder kann man sich als Besucher_in fragen, welche Verantwortung das Individuum und die Gesellschaft zu dieser Zeit hatten.

Multiperspektivität

Die Verantwortung des Einzelnen für seine eigenen Entscheidungen und sein Handeln wird sprachlich in den Ausstellungstexten sichtbar. Die am Zeitgeschehen beteiligten Personen werden in verschiedene Gruppierungen unterteilt. So wird von Tätern, Opfern, Rettern, Menschen im Widerstand, aber vor allem auch von Mitläufern oder Opportunisten gesprochen. Beispielsweise ist auf Fotos eine Massenerschießung zu sehen oder wie ein Mann öffentlich gedemütigt wird. Beide Male stehen im Hintergrund Jugendliche und Bürger_innen, die das Ereignis beobachten und sich passiv zu verhalten scheinen.

Das Museum legt auch Wert darauf, sprachlich zum Ausdruck zu bringen, dass die grausamen Verbrechen nicht ausschließlich von den Deutschen begangen wurden. In den Infotexten werden als Täter das nationalsozialistische Deutschland und seine Kollaborateure in den von Deutschland besetzten Ländern aufgeführt.

Die Rolle und Verantwortung der USA werden in der Ausstellung kritisch thematisiert. Stellvertretend dafür werden die Ereignisse um das Schiff *St. Louis* 1939 geschildert; die überwiegend jüdischen Passagiere wurden von der US-Regierung an der Einreise gehindert. Das Schiff kehrte nach Europa zurück und mehr als 70 % der Passagiere wurden in der *Schoah* ermordet.

Gedenkort

Mit Hilfe eines maßstabsgetreuen Modells wird schrittweise der Tötungsprozess in einem Vernichtungslager dargestellt. Dabei unterstützen kleine weißbemalte Figuren die Visualisierung. Eine ähnliche Funktion erfüllen Wandbilder, die beispielsweise in Originalgröße die Haarberge aus der Gedenkstätte Auschwitz zeigen. Natürlich gibt es in den USA keine historischen Orte bezüglich der *Schoah* wie ehemalige Konzentrationslager, die zu Gedenkstätten werden könnten. Mit diesem Museum wird in den USA versucht, die Erinnerung an die Gräueltaten der *Schoah* wachzuhalten.

Der Ausstellungsgang mündet schließlich in der sogenannten *Hall of Remembrance*. In der Mitte dieser Halle steht eine Kerze, die als *eternal flame* das nie vergehende Gedenken der Opfer

symbolisieren soll. Dieser Ort lädt zur Selbstreflexion und zum Nachdenken darüber ein, was man in der zurückliegenden Dauerausstellung gelernt und erfahren hat. An den Wänden sind sämtliche Namen der Konzentrations- und Vernichtungslager zu sehen. Teelichter stehen zum Anzünden bereit.

Wirkung auf mich als Europäerin und persönliche Wertung

Ich halte das Museum für sehr gelungen in seinem Versuch, an der Erinnerung an die *Schoah* auch in den USA festzuhalten. Besonders gut gefällt mir der thematische Schwerpunkt *Verantwortung der Gesellschaft*.

.....
Tower of Faces in der
Dauerausstellung des USHMM.



Sonderausstellungen wie *some were neighbors – collaboration and complicity in the Holocaust* oder die aktuelle *Americans and the Holocaust – what did they know? What more could have been done?* unterstützen dieses Anliegen des USHMM über die Dauerausstellung hinaus. Eine weitere Sonderausstellung mit dem Titel *Syria – please don't forget us* zieht Bezüge zu heutigen Menschenrechtsverletzungen wie die aktuelle politische Situation in Syrien und thematisiert diese.

Vorbehalte hatte ich persönlich gegenüber der starken und immer wiederkehrenden Emotionalisierung der Thematik. Ich habe mich gefragt, ob die großen, teilweise auch erdrückenden Fotos wirklich notwendig für das Verständnis sind, warum und wie die *Schoah* geschehen konnte; oder auch Videos und Audios, die in Dauerschleife abgespielt werden. Ähnliche Gedanken hatte ich bezüglich der detailgetreuen Nachbauten.

Denn ich hatte das Gefühl, wer in einem Transportwaggon steht, der genauso aussieht, wie die vielen, mit denen die Menschen in die Konzentrations- und Vernichtungslager gebracht wurden, versucht automatisch, sich in die Situation der Opfer hineinzusetzen und zu fragen: *Wie hätte ich mich nun gefühlt? Was hätte ich in diesem Augenblick gedacht?* Aber egal, wie schrecklich wir uns die Erlebnisse der Opfer vorstellen, sie sind immer noch schlimmer als wir denken. Meiner Meinung nach fördern diese Nachbauten den Gedankengang der Nachempfindung und den Versuch, sich in die Opfer hineinzusetzen, beides aber ist im Museum nicht möglich ist.

Als Freiwillige am USHMM habe ich neben Museumsführungen vorrangig im *Holocaust Sur-*

vivors and Victims Resource Center (HSVRC) gearbeitet. Interessierte haben die Möglichkeit, in verschiedenen Datenbanken nach Opfern und Überlebenden der *Schoah* zu suchen und beispielsweise mehr Informationen über Familienmitglieder in Erfahrung zu bringen.

Dass ich ihnen als deutsche Freiwillige helfen darf, empfinde ich als Friedensdienst im Sinne meiner Entsendeorganisation *Aktion Sühnezeichen*. Für diese Erfahrungen bin ich dankbar.

Meine Eindrücke finden sich in den nachfolgenden Worten Katrin Piepers wieder:

»Memory Museums werden hier verstanden als museale Institutionen, die sowohl Gedenkstätten als auch Ausstellungsorte mit gesellschaftspolitischen Zukunftsentwürfen und Zielsetzungen sind. In ihrer Doppelfunktion als Museum und Memorial vergegenwärtigen sie mahnend Krieg, Vernichtung und Vertreibung im Rahmen der jeweiligen thematischen Fixpunkte der nationalen Erinnerungskulturen. Sie gedenken der Opfer und Toten und – mehr oder weniger implizit – den Tätern. Durch die Anerkennung als nationale Einrichtung bekommen sie darüber hinaus besondere politisch-repräsentative Funktionen zugeschrieben.«³

.....
Museums-Logogramm.

UNITED STATES
HOLOCAUST
MEMORIAL
MUSEUM